

Ein diplomierter Tierpfleger widmet sein Leben voll und ganz den heimatlosen Tieren

Herbert Gassers grosses Herz für Katzen

Herbert Gasser hatte schon immer eine aussergewöhnliche Zuneigung zu Tieren. Vor fünfzig Jahren wohnen Schlangen, Echsen, Wasserschilddröten und ein junges Krokodil unter dem gleichen Dach. Eine spannende und lehrreiche Zeit verbrachten wir gemeinsam am Institut für Verhaltensforschung auf dem Wilhelminenberg in Wien bei Professor Otto Koenig, dem grossen Verhaltensforscher. In dieser Zeit betreuten wir für eine Weile die Seestation des Institutes bei Rust am Neusiedler See. Dort bauten wir auch mitten in dem riesigen Schilfwald ein festes, stabiles Versteck, aus dem man Reiherarten an ihren Nestern beobachten, fotografieren und filmen konnte. Später trennten sich unsere Wege. Während ich die Welt bereiste und mich auf das Fotografieren von Tieren spezialisierte, übte Herbert Gasser weiterhin seinen Beruf als Mikrofilm-Operateur aus. Nebenbei pflegte er einen prächtigen Ara und immer einige Katzen, zu denen er stets eine besondere Beziehung hatte. 1983 zog er nach Turbenthal ins Zürcher Tösstal – an den Chatzenbach. Vier Katzen zogen mit ihm ein. Innert kurzer Zeit hatte er vier weitere, zugelaufene Katzen, von denen ihm eine bald auch noch einen Wurf Junge bescherte.

Die Idee vom Tierheim

Bald entwickelte sich die zunächst vage Idee, ein Heim für heimatlose Tiere zu gründen, zu einem immer konkreteren Plan. Um diesen zu realisieren, absolvierte Herbert Gasser 1984 die Tierpflegerschule, die er im Dezember 1984 mit dem eidgenössischen Diplom erfolgreich abschloss. Zusammen mit seiner inzwischen leider verstorbenen Frau Hedi Voiz Gasser begann er sich nach einem geeigneten Haus umzusehen. In Kollbrunn wurden die beiden fündig und mieteten ein Einfamilienhaus mit Garten. In diesem Garten wurde ein geräumiges Freilandgehege gebaut, mit einem Durchgang ins Haus, damit sich die Katzen, je nach Lust und Laune, hin- und herbewegen konnten. Kratzbäume, Körbchen, Schlafhöhlen, Schachteln und Spielzeug kamen in die Anlage. Am 1. Mai 1985 wurde das neue Tierheim offiziell eröffnet. Weil unter den Einwohnern Kollbrunn allgemein einfach «Choli» genannt wird, wurde das Tierheim «Im Choli» getauft. Das Schweizer Fernsehen brachte in der Sendung «10 vor 10» einen achtminütigen Bericht über das Tierheim. Das brachte auch endlich

die ersten dringend benötigten Spenden – und noch mehr heimatlose Katzen!

Vereinsgründung «Pro Choli»

Mit der Zunahme des Katzenbestandes wuchs der Aufwand, der bald einmal die Möglichkeiten von Hedi und Herbert Gasser überstieg. Die Kosten für Nahrung, Pflege, Unterhalt und medizinische Betreuung erforderten eine Lösung und brachten Gassers auf die Idee, einen Verein zu gründen. Der Verein «Pro Choli» wurde am 1. Juli 1988 gegründet und stiess bald auf erfreuliches Interesse bei tierliebenden Menschen. Damit war der Grundstein für das weitere Bestehen des Tierheims gelegt. Heute gehören dem Verein rund 90 Mitglieder an. Für die periodische Informationszeitschrift stehen 250 Versandadressen zur Verfügung. Der Verein hat sich zur wichtigsten Stütze des Tierheims entwickelt.

Umzug nach Saland

Das Tierheim in Kollbrunn wurde allmählich zu eng, und Gassers schauten sich nach einem grösseren, geeigneten Standort um. In Saland fanden sie eine Liegenschaft mit genügend grossem Grundstück, dazu noch im Industriequartier, was natürlich wegen der unver-

meidlichen Emissionen wie Hundegbell und Katzengeruch von Vorteil war. Dank einer grosszügigen Spende konnte die Liegenschaft vom Verein «Pro Choli» erworben werden. Vor dem Umzug waren etliche Umbauten erforderlich. Der Scheunenteil wurde isoliert und in mehrere Räume aufgeteilt. Es entstanden ein Büro, ein Krankenzimmer, eine Quarantänestation und ein Futterlager. Auf dem Grundstück wurden mehrere Freigehege gebaut, die mit Durchgängen zum Haus verbunden wurden.

Gewaltiger Arbeitsaufwand

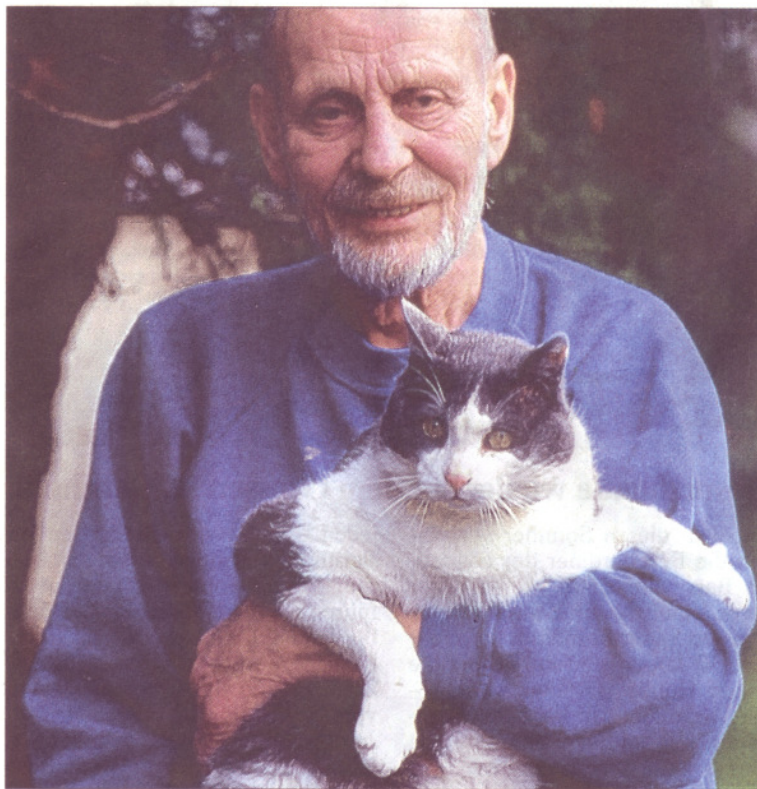
Selbst wenn man weiss, dass zeitweise über 50 Katzen das Tierheim bevölkern, und sich, sofern sie gesund sind, frei im Haus bewegen dürfen, kann man sich schwer vorstellen, mit was für einem Arbeitsaufwand die Führung eines solchen Heimes verbunden ist. Da stehen über 30 Katzenklos, die etwa alle vier Stunden gereinigt werden. Das Futter muss immer wieder zubereitet, die Futtermischungen ausgewechselt und gereinigt werden: Jede Katze hat einen eigenen Teller. Fünf und mehr Stunden täglich nimmt das Putzen in Anspruch, zwei bis drei Maschinen Wäsche fallen täglich an, zehn bis fünfzig Telefonate müssen erledigt werden, Einkäufe getätigt, Besucher empfangen, Tier-

arztbesuche, Fahrten für heimatlose Katzen, kranke Tiere gepflegt und unzählige Streicheleinheiten verteilt werden, die sind im Tierheim Choli Pflicht. Es ist eine endlose, aufopfernde Arbeit, Tag und Nacht. Auch wenn es einige Helferinnen gibt, die sich regelmässig und selbstlos zur Verfügung stellen.

Heim für heimatlose Tiere

Das Tierheim «Im Choli» ist kein Ferienheim. Wenn Platz genug vorhanden ist, werden einzelne Katzen ferienhalber angenommen, vor allem, wenn es sich um Tiere handelt, die vom Tierheim vermittelt wurden. Heimatlose Tiere werden alle aufgenommen. Zuerst geht man mit diesen Tieren zum Arzt, und je nach Gesundheitszustand wird das jeweilige Tier eingeschläfert oder es kann im Heim bleiben. Für zahme Katzen, die sich normal verhalten und gesund sind, sucht man ein neues, geeignetes Zuhause. Wichtig für die Finanzierung ist, dass es die Möglichkeit von Patenschaften gibt: Man schliesst mit Privatpersonen Patenschaftsverträge ab, durch die der Unterhalt einer oder mehrerer Katzen gesichert ist. Die Freude, die Herbert Gasser an seinen Schützlingen hat, ist nicht zu übersehen. Aber die Führung des Tierheims ist für den 76-Jährigen mit einer Riesenarbeit verbunden. Herbert ist das ganze Jahr über angeben. 365 Tage im Jahr ist er für seine Katzen da.

Text und Bild: Hans D. Dossenbach
www.wildlifephot.ch



Katzenfreund Herbert Gasser mit einem seiner Schützlinge.

Ein Buch für Sie?

tw. «Die Sprache der Katzen» heisst ein neues Buch von Roger Tabor aus dem Ulmer-Verlag, Stuttgart D. Aus hundert verschiedenen, teils sehr unerwarteten Blickwinkeln lernen Sie in diesem Buch die Welt kennen, wie die Katze sie sieht und versteht. Sie werden erfahren, welche körperlichen Fähigkeiten Katzen besitzen und warum Ihre eigene Katze Dinge tut, die Ihnen unverständlich erscheinen. Finden Sie heraus, wie die Katze Ihnen mit Körpersprache, Stimme und anderen Signalen zeigt, was sie will und ob sie unglücklich oder entspannt und zufrieden ist. Autor Roger Tabor ist Biologe und einer der bekanntesten Katzenkenner Englands. Seine Feldforschungen haben Aufsehen erregt. Möchten Sie dieses Buch gratis für sich? Wer am 19. Juni um 11.30 Uhr zuerst die Nummer 062 745 94 71 wählt, bekommt es von der Redaktion zugestellt.